

GESCHICHTE

Die frühesten Spuren einer Besiedelung gehen in das 4. Jahrhundert zurück, dauerhaft besiedelt wurden einige der über 700 Inseln aber erst im 9. und 10. Jahrhundert durch die Lucayan, ein zum Volk der Arawak zählender Stamm. Nachdem Christoph Kolumbus am 12. Oktober 1492 die Bahama-Inseln entdeckte, wurden die etwa 40.000 Inselbewohner bis 1520 nach Hispaniola versklavt, wo sie in den Minen durch Krankheit und Auszehrung umkamen. Durch die Spanier erhielten die Inseln auch ihren heutigen Namen. Sie wurden Baja Mar (spanisch: flaches Meer) genannt, woraus sich Bahamas entwickelte. Mitte des 17. Jahrhunderts errichteten englische Siedler die ersten Kolonien, nach dem König Karl I. von England die Inseln 1629 beansprucht hatte. Freibeuter, wie der berühmte Blackbeard, nutzten die Inseln Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts als Unterschlupf, da sie für die Kolonialmächte, auf Grund ihres Rohstoffmangels und der ungeeigneten Böden, nur eine geringe Bedeutung hatten. Im Jahr 1717 wurden die Bahamas zur britischen Kronkolonie und Woodes Rogers zum ersten Krongouverneur der Inseln ernannt. Er löste das Piratenproblem, das sich auf der Inselgruppe entwickelt hatte, und gab ihnen 1729 ein eigenes Parlament, das House of Assembly. Im Zuge des Amerikanischen Unabhängigkeitskriegs flohen eine große Zahl britischer Loyalisten auf die Bahamas, speziell nach Abacos. Während des Amerikanischen Unabhängigkeitskriegs (1775–1783), des Amerikanischen Bürgerkriegs (1861–1865) und der Prohibition in den Vereinigten Staaten (1919–1932) waren die Inseln auf Grund ihrer günstigen Nähe zu den USA Ausgangspunkt von ausgeprägtem Handel mit Schmuggelware. Während des zweiten Weltkrieges war der Gouverneur der Bahamas der Herzog von Windsor. Großbritannien gewährte 1964 den Bahamas die innere Selbstverwaltung, was dazu führte, dass sie 1973, als einer der letzten britischen Kolonien, in die Unabhängigkeit entlassen wurden. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gilt der zum Commonwealth of Nations zählende Inselstaat als Touristenziel und Steueroase. Auf den Bahamas leben heute etwa 300.000 Menschen, wovon mehr als 70 % in der Hauptstadt Nassau wohnen.

BADEN & STRÄNDE

In Nassau und Paradise Island gibt es rund 17 einladende Strände für jeden Geschmack und jeden Strandtyp. Ob relaxen, schnorcheln oder Action – für jeden ist etwas dabei. Nur ein paar Dinge haben sie alle gemeinsam: Egal wo man sich in die „Fluten“ stürzt, die Wassertemperatur liegt immer bei rund 26 Grad; überall gibt es feinen Sand, und die Farbe des Wassers ist so spektakulär, dass sie sogar Astronauten im All aufgefallen ist. Der längste Strand der Insel ist **Cable Beach**. Auf rund 6,4 Kilometern findet man reichlich Platz, um sich auf feinem, weißen Sand auszubreiten. Weiter westlich am **Rock Point Beach** wurden sogar schon ein paar Szenen für einen James-Bond Streifen gedreht. Ein gutes Revier für Schnorchler bietet sich in den Sea Gardens, und wer gerne „Leute-guckt“, ist am **Cabbage Beach** gut aufgehoben.

Das sollten Sie noch wissen:

- In der Karibik herrscht strenger Artenschutz. Bitte nehmen Sie weder Korallen noch Muscheln mit nach Hause – egal ob gekauft oder selbst gefunden. Nehmen Sie außerdem beim Baden Rücksicht auf Korallen. Sie dürfen nicht beschädigt oder zertreten werden.
- An belebten Orten, wie Einkaufsstraßen, Märkten und historischen Stätten, aber auch bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, kommt es immer wieder zu Taschendiebstählen und Kleinkriminalität. Im Interesse Ihrer eigenen Sicherheit möchten wir Sie bitten, die folgenden Hinweise zu beachten: Bitte führen Sie nur wenig Bargeld mit und lassen Sie wertvollen Schmuck und Uhren in Ihrem Kabinensafe. Ihre Kamera, Ihr Smartphone und Ihre Bordkarte sind am besten in einer Tasche oder einem Rucksack aufgehoben. Ein gültiges Ausweisdokument sollten Sie als Original mitführen. Wir empfehlen, Bargeld nur an Geldautomaten innerhalb von Banken abzuheben. Besondere Aufmerksamkeit gilt möglichen Trickbetrügern. Bei einem Überfall leisten Sie keinen Widerstand.

Hinweis: Die Angaben in dieser Hafeninfo wurden sorgfältig zusammengetragen und geprüft. Aber die Zeit kann Veränderungen bringen. Sollte eine Aktualisierung notwendig sein oder möchten Sie uns eigene Informationen zukommen lassen, dann schreiben Sie bitte an: hafeninfo@aida.de oder AIDA Cruises, Infotainment, Seilerstr. 41–43, 20359 Hamburg

HAFENINFO

Nassau, Bahamas



Hafencheck

NASSAU IM ÜBERBLICK

Die Bahamas sind ein Inselstaat im Nordatlantik und liegen südöstlich der USA sowie nordöstlich von Kuba. Der Archipel umfasst etwa 700 Inseln, von denen aber nur 30 bewohnt sind, und mehr als 2.400 Cays. Geographisch zählt das Gebiet zur Karibik. Finanz- und Handelszentrum des Inselstaates ist Nassau auf der 207 Quadratkilometer großen Insel New Providence. Mit rund 211.000 Einwohnern ist die Hauptstadt gleichzeitig größte Stadt auf den Bahamas.

Taxis

Taxis stehen in der Regel an der Anlegestelle zur Verfügung.

Touristeninformation

Das Bahamas Tourist Office befindet sich am Rawson Square, Tel. +1/242/328 78 10

Währung

Zahlungsmittel auf den Bahamas ist der Bahama-Dollar (B\$) sowie der gleichwertige US-Dollar (US\$). Beide Dollarwährungen sind in 100 Cent unterteilt. Aktuelle Währungskurse erfahren Sie an der Rezeption.

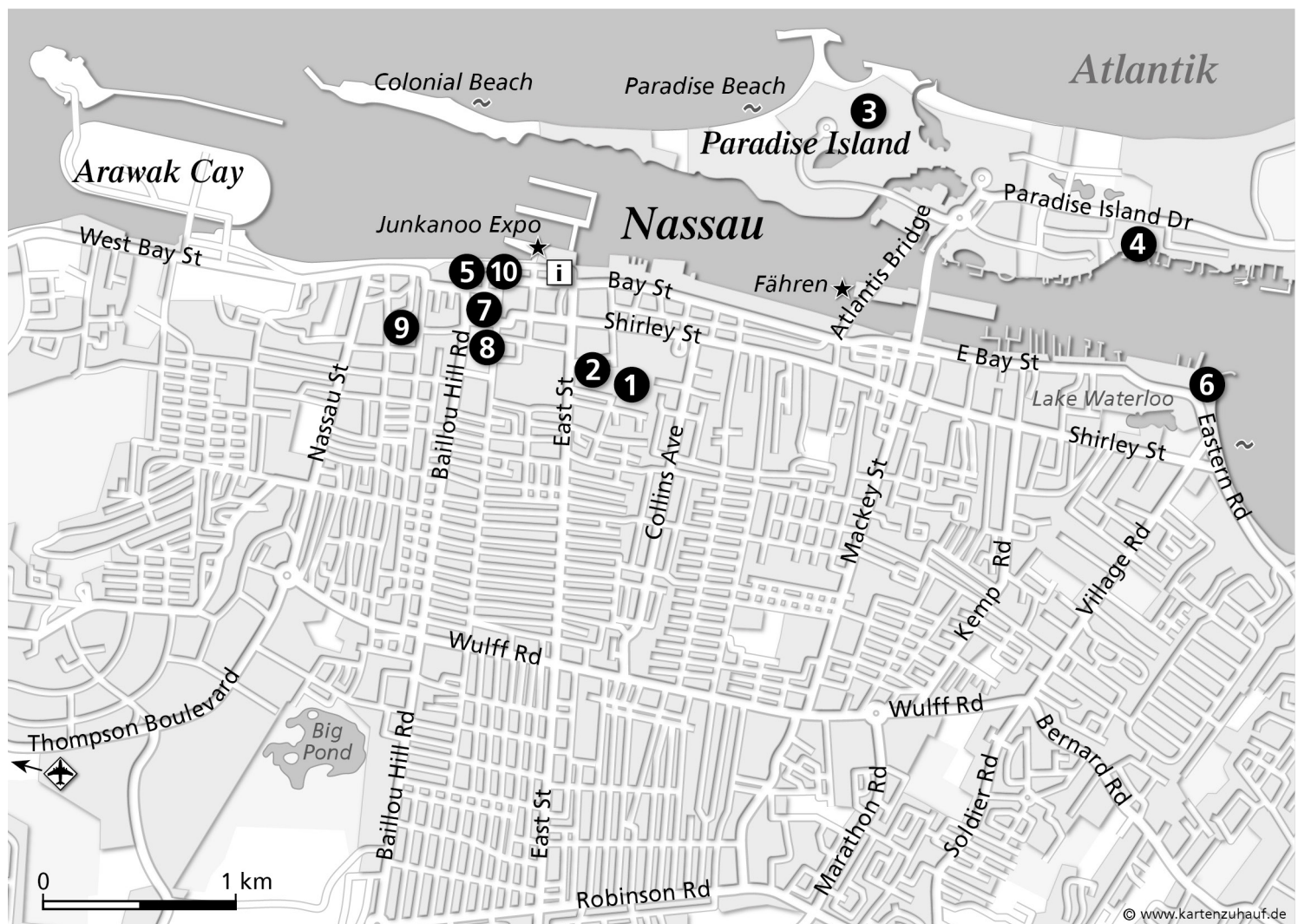
Notfallnummern

Allgemeiner Notruf: Tel. 919

AIDA Hafenagentur:

R. H. Curry & Co. Ltd., # 11 Charlotte Street,
Nassau, Tel. +1/242/322 1963

In einem Notfall an Land erreichen Sie das Schiff über die Telefonnummer auf Ihrer Bordkarte.



Unsere Tipps

ESSEN UND TRINKEN

Absolute Spezialität der Inseln sind die so genannten „Conch“-Gerichte. Das Fleisch dieser großen Muschel wird in vielen verschiedenen Variationen zubereitet; sei es als Fritten, Salat oder Suppe. Den besten Conch-Salat der Stadt gibt es übrigens an einem der Stände auf Potter's Cay unterhalb der Paradise Island Bridge. Tradition hat außerdem „boil fish“, eine Art Fischsuppe mit scharfen Chilis und Zwiebeln. Überhaupt mögen es die Insulaner gern etwas schärfer. Neben Fischgerichten ist auch Geflügel sehr beliebt, besonders mit einem Chutney als Beilage. Ansonsten werden die meisten Gerichte mit „Peas and Rice“ – Bohnen, Reis und einer Linsenart – serviert. Okra-Schoten sind ein viel verwendetes Gemüse, was den afrikanischen Einfluss auf die Küche der Bahamas verdeutlicht. Ein wahrer geschmacklicher Höhepunkt ist „guava duff“, ein Pudding aus Guaven, Zimtcreme und Rumsoße. Ebenso verführerisch kommt „jimmy coconut“, süße Klößchen in einer Kokossoße, daher. Auf der Insel des Bacardis greift man natürlich auch gern zum Rum, besonders für die phantasievollen, bunten Cocktails. Und das Kalik-Bier zählt zu den meist getrunkenen Getränken.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Die Hauptstadt der Bahamas hat zwei Gesichter: auf der einen Seite das historische Nassau mit seinen **1 Queen's Staircases**, dem **2 Fort Charlotte** und dem **3 Fort Fincastle** auf dem **Bennet's Berg**; und auf der anderen Seite **4 Paradise Island**, die Touristenmetropole mit der Atlantis-Hotelanlage.

Auf Paradise Island befinden sich auch die **4 Gardens of Versailles**, die der schwedische Industrielle Axel Werner-Gren nach französischem Vorbild anlegen ließ. Sieben Terrassen schwingen sich die Anhöhe hinauf, wovon jede eine besondere Skulptur trägt. Der spätere Besitzer der Insel, Huntington Hartford, ließ sogar ein französisches Kloster aus dem 12. Jahrhundert nach Paradise Island transportieren und hier neu aufbauen. Wer sich für seinen Altstadtbummel das richtige Karibik-Outfit verschaffen möchte, sollte sich zuvor am **Hair Brading Centre** ein paar Zöpfe flechten

lassen und anschließend auf dem **5 Straw Market** zum Strohhut greifen. Eine der größten Touristenattraktion in Nassau sind die **1 Queen's Staircases**, eine Treppe, die Sklaven 1793 als Verbindung zwischen der Stadt und dem **2 Fort Fincastle** in den Fels hauen mussten. Ursprünglich waren es 65 Stufen, die in mühseliger Arbeit entstanden. Ihren Namen erhielt die Treppe aber erst 1884 zu Ehren von Königin Viktoria. Das **Fort Charlotte** ließ der Lord Ende des 18. Jahrhunderts zur Überwachung der westlichen Hafeneinfahrt bauen. Auch diese Festung musste – ebenso wie Fort Fincastle – niemals seine Kriegstauglichkeit unter Beweis stellen. Heute hat man durch die Schießscharten einen herrlichen Blick auf den Hafen. Die älteste noch erhaltene Festung ist das **6 Fort Montagu** an der östlichen Hafeneinfahrt. Es wurde zwischen 1741 und 1744 erbaut und 1776 von amerikanischen Revolutionstruppen erobert. **Museen:** Ebenfalls Ende des 18. Jahrhunderts schlug die Geburtsstunde des **7 Balcony House**, was es zum ältesten Holzgebäude der Stadt macht. Geschmackssache ist hingegen der Anstrich des **8 Government House**. Manche finden es kitschig rosa, andere karibisch-fröhlich. Die älteste katholische Kirche der Stadt befindet sich in der West Street. Die **9 St. Francis Xavier Cathedral** ließ die Erzdiözese New York 1886 in Nassau erbauen. Mit Religion hatte man in **Graycliff** vermutlich wenig im Sinn. Das heutige Hotel wurde in den 1720er Jahren in georgianischer Kolonialarchitektur errichtet und war Ruhesitz des berühmten Piraten Howard Graysmith. Die wilde Zeit der Freibeuter wird im **Piratenmuseum** wieder lebendig. Dabei hat man weitgehend auf verklärte Romantik verzichtet und mit modernen Darstellungstechniken gearbeitet. Im **Pompey Museum** wird die Geschichte der Sklaverei und der schwarzen Bevölkerung aufgearbeitet. Die Ausstellung ist im **10 Vendue House** untergebracht, das Mitte des 18. Jahrhunderts als Auktions- und Handelshaus entstand. Hier fand bezeichnenderweise regelmäßig der Sklavenmarkt statt. Die ganze Fröhlichkeit der Paraden des Boxing Days und des Neujahrstages lässt sich in der **Junkanoo Expo** einfangen. Hier sind Masken, Kostüme und Paradewagen ausgestellt, mit denen Nassaus Einwohner während des Karnevals durch die Straßen ziehen.